

Exkursion Schalker Teich

(Text Anke Schulze, Fotos Anke Schulze, Volker Edelmann und Ulrike Bosse)

Am 08.10.2022 brachen wir zur letzten Exkursion der Sommersaison auf, die nach Oberschulenberg und Festenburg führte.

Rund um Schulenberg finden sich zahlreiche Relikte des früher betriebenen Bergbaus. Hier wurden Bleiglanz und Kupferkies gefördert.



Der Untere Schalker Teich ist der letzte noch erhaltene von drei Teichen. Er erlangte traurige Berühmtheit durch einen Dammbbruch am 2. Weihnachtsfeiertag 1733. Die katastrophale Flutwelle forderte nach verschiedenen Quellen sieben Todesopfer, zwölf Kühe und ein Pferd, bzw. neun Todesopfer im unterhalb gelegenen Schulenberg. Die Dämme des mittleren und oberen Teiches wurden durchstochen, als sie nicht mehr gebraucht wurden.

Die Schalker Mulde ist eine Teilstruktur des Harzer Devonsattels. Eine Tafel am Parkplatz gibt Aufschluss über die geologischen Strukturen. Hier stehen unter- und mitteldevonischer Schiefer und Kalksandstein an und zwar Festenburger Schichten (gebankter Kalksandstein mit *Euspirifer paradoxus*), Speciosus-Schichten am locus typicus (*Spirifer speciosus*), Calceola-Schiefer mit Seelilien, Moostierchen und Korallen und Büdesheimer Schiefer. Tatsächlich konnten wir einige Fossilien auf Lesesteinen entdecken.



Durch die Faltung während der variskischen Gebirgsbildung liegen die jüngeren Schichten tiefer als die älteren. Durch die wechselnden Schichten treten Pflanzen mit unterschiedlichen Ansprüchen auf.

Schon in der Nähe des Parkplatzes kann man Hinweise auf kalkhaltigen Untergrund finden. Hier im knapp 500 m über dem Meeresspiegel kann man auf eigentlich wärmeliebende, kalkholde Weinbergschnecken treffen. Auch Pflanzen, die basischen Untergrund lieben, treten hier auf, wie

breitblättrige Stendelwurz, eine Orchidee, oder die Kohlkratzdistel, an anderen Stellen auch Veilchen (*Viola reichenbachiana*) und Maiglöckchen.



Bemerkenswert ist ein noch erstaunlich intakter Fichtenwald mit teils sehr alten Fichten, obwohl auch hier das Fichtensterben Spuren hinterlassen hat. An der Hubertusquelle war ein Fichtenstumpf mit ca. 160 Jahresringen zu finden. Die Hubertus-Quelle mit 5,6 Grad DH (Calcium) führt relativ weiches Wasser. Unterhalb des Staudammes des Unteren Schalker Teiches tritt eine Eisenquelle aus, die bei trockenem Wetter einen deutlich merkbaren Geruch nach Schwefelwasserstoff verströmt. Möglicherweise wird sie durch Wasser gespeist, das Eisen aus dem hier geförderten Kupferkies (CuFeS_2) mitführt. Durch Oxidation oder Bakterientätigkeit entsteht dann Eisenoxid.



Der Bergwald aus Fichten wurde begleitet durch Ebereschen, Sal- und Ohrweide, Eichen, Eschen, Bergahorn, Schwarz- und Grünerlen, Espen, Buchen und Eschen.

Zahlreiche Moose und Farne säumten den Weg, z.B. Wurm- und Frauenfarn, Breitblättriger und Gewöhnlicher Dornfarn, Bergfarn, Tüpfelfarn, Rippenfarn, Buchen- und Eichenfarn.

Außerdem fanden sich Quirlblättrige Weißwurz, Zweiblättriges Schattenblümchen, Nickendes Birngrün (RL3). Gewöhnliche und Kanadische Goldrute, Geflügelte Braunwurz sowie die Perückenflockenblume, Schwarze Königskerze und Moschusmalve.



Trotz des trockenen Sommers waren auch einige Pilze zu finden und ein besonderer Fund war *Claviceps purpurea* – Mutterkorn, auf Grassamen.

Zum Abschluss führte der Weg entlang eines verfüllten Grabens des Harzer Wasserregals zum Lochstein der Grube Glückesrad. Trotz des zunächst trüben Wetters war es ein schöner, interessanter Tag mit wunderschönen Herbstfarben.

